



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1907**

413 (6.9.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135735)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Einsendungs 28 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag W. 4.42 pro Quartal.  
Einzeln-Nummern 6 Pfg.

(Bödische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-  
nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 377

Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Glebsste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 413.

Freitag, 6. September 1907.

(Mittagsblatt.)

### Kaiserlantern.

In Kaiserlantern beginnen heute die Verhandlungen der 9. Vertreter-Versammlung des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend. Sie werden durch einen Begrüßungsabend eingeleitet, auf dem der bayerische Landtagsabgeordnete Dr. Goldschmidt-Münden sprechen wird. An den beiden folgenden Tagen finden die eigentlichen Verhandlungen statt. Auf der Tagesordnung stehen teils organisatorische, teils allgemeinpolitische Fragen. Der Verbandsvorsitzende Dr. Fischer wird über „Jungliberale Bewegung und politische Lage“ sprechen, Dr. Voensagen-Berlin über „Deutsche Weltpolitik und die Mittel zu ihrer Durchführung“. Die organisatorischen Fragen werden in nicht-öffentlicher Versammlung verhandelt.

Das Finale bildet am Sonntag nach Schluss der Verhandlungen die Niederlegung eines Kranzes am Bismarckdenkmal. Wir hoffen, daß in der Stunde, wo die freibeitlich geführte deutsche Jugend die im Reichsverband und in der weiter greifenden liberalen Jugendbewegung den Anschluß an die politische Mithierlichkeit sucht, dem größten und freiesten Deutschen die Befriedigung herrlichen kann über die einigende und fördernde Arbeit der vorausgegangenen Tage. Befriedigung darüber, daß im Streite der Meinungen Treue gehalten wurde dem Bismarckdenkmal, der nur den einen Zeitschmerz kannte, alles für das deutsche Vaterland. Befriedigung darüber, daß der Partei, der in deutscher Politik wieder eine große, aber auch schwere geschichtliche Aufgabe nach langer Verformung zuwies, aus der gesammelten Arbeit ihrer Jugend neue Förderung wurde in der wahrlich nicht leichten Arbeit, eine nie vorliegende nationale Weisheit im Reichstage zusammenzubringen.

Der Vortrag Fischers wird die Stellungnahme der nationalliberalen Jugend zum liberal-konservativen Baarungs-gedanken bedeuten. Diese hat als nationale Bewegung den Gedanken gebilligt als das Werkzeug der Niederringung, der parlamentarischen Lösung von Zentrum und Sozialdemokratie, als entschiedenen liberalen Bewegung wird die Jugend sich gewisse Richtlinien bilden zur liberalen Weiterentwicklung des nationalen Volks, wünschen, daß der Liberalismus gegenüber dem konservativen Teilhaber genauer, ehrlicher in sein Recht eingestuft werde, als es bisher geschehen und geschehen konnte. Mehr Liberalismus in der von liberal-konservativer Weisheit beherrschten Reichspolitik! Diese Forderung zu erheben ist Recht und Pflicht einer Organisation, die sich die große und schöne Aufgabe stellte, den Nationalliberalismus bei seinen anfänglichen liberalen Traditionen zu halten. Sofern die Jugend in realpolitischer Würdigung ihrer Aufgabe, ihrer politischen Stellung und Bedeutung an dem unbedingten Zusammenarbeiten mit der nationalliberalen Partei festhält, wird diese die weitergehenden Wünsche und Bestrebungen ihrer Jugend nicht nur „zur Kenntnis zu nehmen“ haben.

### Diplomatenränke.

Roman von Max Semberton.

Autorisierte Uebersetzung von Dr. Albert Hauff.

(Nachdruck verboten.)

Er begann wieder hin und her zu gehen, und dabei mit halbgeschlossenen Augen Fikler betrachtend, erwiderte er, wie sie litt. Sie würde Jahre ihres Lebens hingeben haben, um eine Antwort auf ihre Krone zu erhalten, aber von ihm konnte sie eine solche fordern. Als er vor ihr zum zweiten Male stehen blieb, wurde sein Aussehen ungewöhnlich frech. „Sie sind geschickt und ich bin genau zu allem, hochverehrte Lady aus England! Und meine Diagnose, die ich aufstellte, daß ich Sie zum ersten Male vor Ihnen Monien sah, daß Sie ein höchstes Weib wären, das zur vollendeten Schönheit entwickelt werden könnte und das jeden Mann fesseln, reizern und leiten würde, der nicht den festen Willen hätte, ihr zu widerstehen — diese Diagnose war richtig, Madame! Ich hätte in Europa kein besseres Werkzeug haben können.“

Fikler lächelte leise aus, und das Licht hochhaltend, wollte er in Fiklers Gesicht sehen, aber mit zorniger Bewegung wandte sie sich ab.

„Ich wollte, ich wäre ein Mann!“ rief sie bitter. „Es ist so gefahrlos, eine Frau zu beleidigen, die keine Freunde hat! Wenn mein Gatte frei wäre —“

„Wissen Sie denn, ob er nicht frei ist?“

„Einen Augenblick lang leuchtete ein heller Stroß der Hoffnung in ihren Augen auf. Wer er gekommen, ihr das zu sagen? War die Robeit nur ein Schmeieler?“

„Ich weiß nichts!“ entgegnete sie. „Wie sollte ich? Wer kümmert sich denn darum, daß ich etwas erfahre?“

sondern sie auch gerne vertreten, soweit die parlamentarische Kräfteverteilung ihre Durchsetzung ermöglicht.

Daß die nationalliberale Jugend unter dem Regime einer vor allem national verpflichteten Mehrheit zur deutschen Welt- und Flottenpolitik Stellung nimmt, ist selbstverständlich trotz des Gebeltes der sozialdemokratischen und zentralistischen Presse. Es handelt sich nicht um ein Bewilligungswettstreben, sondern um die Erfüllung einer selbstverständlichen nationalen Pflicht, um die Erhaltung des Willens der neuen Mehrheit zu einer unbedingten nationalen Politik, um den festeren Zusammenschluß der Regierung mit der neuen Mehrheit. Der Antrag Düsseldorf, der eine wesentliche Verschärfung des Ausbaues unserer Flotte für eine Lebensfrage der deutschen Nation erklärt, wird seinem Widerspruch begegnen und die nationalliberale Jugend wird den in Zentrum- und sozialdemokratischen Druckerien schon in Satz gegebenen Vorwurf des Surpatriotismus mit nicht zu überbietender Gelassenheit an sich herunterlassen lassen. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat sich ja bereit erklärt, die Verschärfung des Flottenbaus im Parlament zu vertreten.

Der wesentliche und, wir wollen uns nicht verhehlen, kritischste Teil der Verhandlungen sind natürlich die Organisationsfragen. Wir können ihren Verlauf natürlich nicht voraussehen, erwarten aber, daß die nationalliberale Jugend sich temporum ratione habita bemüht ist, daß sie einzig in sich einzig mit der nationalliberalen Partei bleiben muß. Vesterer und ihren Führern ist durch den 13. Dezember 1906 eine große politische Verantwortung als des parlamentarischen Krisenmittelpunktes der neuen Richtung der Reichspolitik zugefallen und eine höchste parlamentarische Würde. Um so weniger ist Anlaß, die Energie in inneren Reibungen zu verbräuden. Zum Glück kann keine Verärgerung bestehen, daß es zu solchen kommen werde. Die süddeutschen Vereine, die für sich eine gerechte Würdigung ihrer besonders klarer antiliberaltomanen Politik teils der norddeutschen Bundesgenossen fordern, werden nicht umhin können, den preussischen Nationalliberalen und ihren Jugendvereinen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wie sie mit Recht fordern, in der inneren Politik der süddeutschen Bundesstaaten ihren eigenen liberalen Faden zu spinnen, so werden sie auch den norddeutschen Bundesgenossen das Recht einräumen müssen, liberale Realpolitik zu treiben wie sie auch, d. h. eine Wirklichkeitspolitik, die sich den besonderen politischen und sozialen Verhältnissen des einzelnen Bundesstaates anpaßt. Sie werden vor allem eingesehen müssen, daß die Parteileitung über die Interessen eines einzelnen Bundesstaates hinausgehende Verantwortung und Verpflichtungen hat und demgemäß sich ihr Anteil bilden muß, es ist das Reich und die nationalliberale Partei des Reiches, die die unverrückbaren Richtlinien geben. Auf solcher äußerster realen Basis wird gut miteinander haufen sein, von hier aus wird man ebensowohl die Stellungnahme der preussischen Jugendvereine zur Wahlrechtsreform begreifen, wie gewisse tatsächliche Operationen der Süddeutschen, nicht minder aber auch die Verpflichtung der Parteileitung, sich gegen die Verallgemeinerung solcher Politik zu hemmen und ihr eine Ab-

sage unter Erteilung von Indemnität zu erteilen; eine Absage, die sich natürlich nicht der Erkenntnis verschließen darf, daß besondere Umstände besonderes Handeln erfordern. Das ist die höchst einfach konstruierbare, aber außerordentlich feste Brücke über den Main. So nichterne und sich etwas laß ansehende Politik wird sich hüten vor dem Schwung weiter Verschiebungen, vor lähmen Kombinationen, den Leistungen widerstehen, außerhalb des gegebenen Rahmens und die einzig wahre und edle Partei der deutsch-freieitlichen Zukunft zu bilden. Keine Schlagworte, kein Raummanismus, die Uhr der Zeit steht auf den politischen Kompromiß. Ideale Gesichtspunkte werden das einen Sommer nennen, aber es ist die Wirklichkeit. Es ist das Beglückende und zukunftsvolle an der nationalliberalen Jugendbewegung, daß sie vom Tage ihrer Geburt an so viel gesunde Wirklichkeits-sinn gezeigt hat, ausgesprochen hat, was nicht auf dem Erdboden, sondern im luftleeren Raum sich bewegte.

Wir wollen zu den einzelnen Organisationsfragen, die zur Verhandlung stehen, hier nicht eingehende Stellung nehmen. Als unbedingte Anhänger der Altersgrenze, ohne die die Jugendbewegung in Gefahr kommt, den Zusammenstoß mit der nationalliberalen Partei zu verhindern, hoffen wir, daß es zu einem beiderseitigen Anschluß zwischen dem Standpunkt des Reichsverbandes und dem der widerstrebenden süddeutschen Vereine kommt. Uns würde es als das Heilvollste für die Zukunft erscheinen, wenn ohne alle Preisenthalten und Abklauszahlungen die süddeutschen Vereine die Altersgrenze des Reichsverbandes anerkennen würden. Sie meist in der unbedingten notwendigen dauernden Verschmelzung der Jugendbewegung mit der nationalliberalen Partei einer der wesentlichen und am liebsten arbeitenden Faktoren. Die süddeutschen Vereine sollten im eigenen Interesse von ihrem Antirationalismus Abstand nehmen, er muß sie hartnäckig durchgehalten, auf das tote Geleise bringen, die politische Unfruchtbarkeit und Schmach der separatistischen liberalen nationalsozialer Färbung ist doch wahrlich kein lockendes Bild.

Was dem Nationalverein angeht, so beharren wir auf dem Standpunkt des Abmarrens, den wir nicht als unbedingte Abgabe anzulegen bitten. Programme sind etwas schönes auf dem Papier, in der Wirklichkeit zunächst Schall und Rauch. Nicht sie, sondern Männer machen Politik. Der Reichsverband mag lose Zuehlung mit dem Nationalverein halten, aber er wird gut tun, nicht Verpflichtungen einzugehen, die ihm eines Tages lästig werden und die kaum auf die guten Beziehungen zwischen Nord und Süd wirken können. G.

### Deutscher Bankiertag.

\* Hamburg, 5. Sept. R. Warburg führte in seinem Referat über das Thema „Finanzielle Kriegsbereitschaft und Währungsfrage“ im wesentlichen aus, seit dem letzten Bankiertage habe sich die allgemeine politische Lage insofern verändert, als die man auch zum Glück engerer Möglichkeit eines europäischen Krieges nicht mehr außerhalb des Kreises der Verhandlungen liegt. Die veränderte Situation lege die Frage nahe, ob unsere Währungs-

brechen und unnatürlich, und hätte sie nicht einen eifernen Willen besessen, sie wäre in Tränen aufgelöst ihm zu Füßen gefallen.

„Doktor Kavier,“ rief sie, „wenn Sie wirklich mein Wohltäter sind, lassen Sie mir etwas über meinen Mann!“

Er löste seinen Mantel auf und ließ ihn über die Schulter fallen. Ein Aufklappen des Feuers im Kamin warf eine rote Flamme auf ihn und vermachte sein Antlitz mit bronzenem Licht. Die ganze Gestalt erschien härter, aber sie machte doch Eindruck.

„Ihr Gatte, Madame,“ sagte er in einem so feinen Ton, daß sie ihn kaum verstehen konnte, „Ihr Gatte ist von seinen Richtern schuldig befunden worden und wird in der Morgenstraße erschossen werden.“

Sie versuchte zu sprechen, aber die Stimme versagte ihr, und obwohl ihr Gesicht ihr abgewandt war, so konnte er doch in der tiefen Stille der Nacht hören, daß sie wie ein Kind weinte. Aber ihr Kummer brachte ihn nicht aus der Fassung. Er wartete, bevor er fortfuhr, geduldig, neben ihr am Tisch stehend, bis sie sich etwas beruhigt hatte. Seine Miene war verämbert, als er von neuem zu sprechen begann, und in seinen Worten lag ferner Ton von Bitterkeit, den er so meisterlich zu gebrauchen verstand.

„Es ist der Urteilsspruch des Rates,“ wiederholte er langsam, aber er brauchte ja nicht entscheidend zu sein, Madame.“

„Ich verstehe Sie — möge Gott uns heilschicken!“

Es mißfiel ihm nicht, daß sie ihn offen gegenübertrat. Als achselharter Kaufmann wußte er, daß dies die Stunde vorfichtigen Handelns sein müßte. Er hatte viel zu bieten, sie hatte aber Gewichtiges zu geben.

„Mitte, leben Sie sich,“ rief er und mit einer Bewegung, die Gehorsam forderte. „Ich habe viel zu sagen, was Sie sich er-mühen. Wir wollen es uns daher heute so bequem wie möglich machen. Wenn ich vorzöge zu stehen, so ist dies meine Schwachheit — für Sie aber ist die Ruhe besser.“

machung auf finanziellen Gebiet ebenso organisiert und im Falle einer Krise ebenso wirksam sei wie die militärische. Bei der Unterlegung dieser Frage geht der Redner davon aus, daß ein fünfjähriger Krieg nach dem Urteil hervorragender militärischer Sachverständiger eher von längerer als von kürzerer Dauer sein werde, als frühere Kriege und für den Kriegsbudget mindestens 7 Milliarden Mark jährliche Kosten beanspruchen würde. Aufgabe der finanziellen Robustmachung sei es, nicht allein die Mittel zur Befriedigung dieses realen Kriegsbudgets zu beschaffen, sondern auch einer durch den Kriegsausbruch hervorgerufenen Panik entgegenzutreten. Als hauptsächlichste Mittel zur Beschaffung des Kriegsbudgets werde sich die Aufnahme von Anleihen erweisen, aber nur mit Hilfe einer starken Börse werde es möglich sein. Anleihen und Sparanweisungen in so isolierten Zusammen, wie sie im Kriegsfalle benötigt werden, im Inlande unterzubringen. Der Organismus der Börse müsse deshalb in Friedenszeiten möglichst erstärkt und dem Mittelstand an der Börse seine Existenz wieder ermöglicht werden. Eine besonders wichtige Aufgabe für den Kriegsfalle bestehe in dem richtig bemessenen Gehalt der Nation an ausländischen Effekten, seien ihr Markt international ist. Durch die Schwäche anderer Währungen wären wir insofern auch bei der Aufnahme internationaler Anleihen im Vorteil. Hinsichtlich des Auslandswerts sei, daß die von Deutschen erworbenen ausländischen Effekten auch ins Inland eingebracht werden, was durch die verstärkte Beförderung der Ausfuhr nach Paragraph 2, Absatz 1, des Reichssteuergesetzes verhindert werde. Redner bedarf am Schluß hervor, daß in erster Linie allerdings nicht die finanzielle Kraft, sondern die militärische und freuetliche Tüchtigkeit eines kriegerischen Volkes verbleibe. Eine starke Börse sei ein aktiver und mächtiger Bundesgenosse, während eine schwache Börse das Meer nicht nur ohne diesen wertvollen Alliierten lasse, sondern dem Feinde auch eine ungehörige Blanke biete, in welche er leicht einfallen könne.

Hamburg, 5. Sept. Der Bankerstag sprach am Nachmittag in einer Resolution, die einstimmig angenommen wurde, sich für die tatkräftige Unterstützung aller Bestrebungen aus, die darauf abzielen, den Gebrauch harter Zirkulationsmittel im deutschen Zahlungsvorkehr einzuschränken. Der Bankerstag erwartet eine diesbezügliche, wesentliche Förderung auch vom Erfolg eines der Verkehrebehörden entrichtenden Schuldgesetz. In Anerkennung der Vorsätze des am 13. Juli veröffentlichten Wortentwurfs erachtet es der Bankerstag als bringend wünschenswert, daß ein die Forderungen des Handelsstandes erfüllender endgültiger Entwurf von den verhandelnden Regierungen baldigst dem Reichstage vorgelegt und von diesem verabschiedet werde.

Hamburg, 5. Sept. Dem deutschen Bankerstag ging folgendes Antworttelegramm des Reichsanwalts aus Nordhorn zu: „Für die freundliche Begrüßung bitte ich den dritten deutschen Bankerstag, meinen verbindlichen Dank entgegenzunehmen. Auch ich erblicke in der Kräftigung unseres Kapitalmarktes ein wichtiges Ziel deutscher Volkswirtschaft und hoffe, daß die in dieser Hinsicht vorbereitete Gesetzgebung diesen Zweck erfüllen wird.“

### Politische Uebersicht.

Rheinheim, 6. September 1907.

#### Der preussische Kultusminister und die Lehrer.

Der Vorstand des Preussischen Lehrervereins hatte dem Kultusminister Dr. Solle ein Begrüßungstelegramm geschickt, in dem es hieß:

Der Vorstand hat das Vergnügen, daß es Ew. Excellenz gelingen werde, die Bedingungen für eine weitere segensreiche Entwicklung der preussischen Volksschule zu schaffen, und gelobt namens des preussischen Lehrervereins, an seinem Teile in treuer Hingabe an König und Vaterland für das Gedeihen unserer Volksschule wirken zu wollen.

Die Antwort des Kultusministers lautet:

Der Vorstand des preussischen Lehrervereins dankt ich verbindlich für den freundlichen telegraphischen Gruß und insbesondere für die zum Ausdruck gebrachte patriotische Gesinnung. Bei der Förderung der Volksschule, die ich als eine der obersten Aufgaben meines Amtes betrachte, rechne ich auf die treue Mitarbeit der Lehrer. Die Verschärfung des preussischen Lehrervereins, für das Gedeihen unserer Volksschule wirken zu wollen, habe ich deshalb mit besonderer Freude und aufrichtiger Genugtuung begrüßt.

#### Gegen Arbeiterproduktivgenossenschaften.

Der Vorsitzende Ferdinand Bofalles, Lehramtsleiter in Produktivgenossenschaften zu organisieren, um dadurch den Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit aus der Welt zu schaffen, sucht immer noch in einzelnen Arbeitertypen, wiewohl die Erfahrungen der meisten Arbeiterproduktivgenossenschaften nicht gerade zur Nachahmung auffordern. Neuerdings hat in Karlsruhe eine größere

Auf sein Gehör zu für den Stuhl an den Rhein und setzte sich hin, das Rind an die Arme und die Arme auf die Arme gestützt. Das Rind und der Hader des Hensers belächelte ihr bleiches Gesicht mit grauen Haaren. Die Augen waren tränenlos, die Lippen auf Distanz gespannt. Er verstand sehr wohl, was das Schweigen ihr sagte.

„Ich will Sie nicht mit Einzelheiten belästigen,“ begann er, wieder den einseitigen Marsch aufnehmend, „der Gerichtshof hat die Heizen gehört und hat meinen Freund für schuldig befunden. Jetzt beginnt unsere Aufgabe. Ich lasse Ihnen schon heute morgen, als ich Sie zur Hühnerstraße, das heißt Sie den Hühner retten wollten. Sie wollten aber meine Warnung nicht verstehen. Das war falsch von Ihnen gebunden, indes, ich will diesen Fehler vergessen, Madame. — Ich bin zufrieden, wenn wir von neuem jetzt unsere Aufgabe beginnen!“

Er hielt inne in dem Glauben, daß ihre Erinnerung sie zu Fragen antreiben würde, aber sie hatte nichts zu sagen, und so begann er wieder:

„Es ist eine Aufgabe, welche noch in dieser Nacht beendigt sein muß, wenn sie nicht für immer unerledigt bleiben soll.“  
(Fortsetzung folgt.)

### Buntes Feuilleton.

Die falsche Hochzeitspredigt. Eine merkwürdige Hochzeitspredigt hat der Rev. James Taylor einem jungen Brautpaar in der Pfarrkirche der Insel Abbeville in der Nähe von Amster in Somerset gehalten. Inhalt die für diesen weidwollen Akt passenden Worte zu sprechen, erregte er das anständig ansehende Paar zunächst mit einem Teil des bei Verlobungen üblichen Gebets und sprach dann in Verwirrung die Taufformel. Diese Verwirrung hat für den Prediger ein trauriges Nachspiel gehabt. Er wurde sogleich von dem Bischof von Bath seines Amtes entbunden und eine Unterredung gegen ihn eingeleitet. Taylor berichtet sich damit, daß ihn plötzlich eine krankhafte Geisteserregung überfallen habe. Er war eben von einer

Anzahl von Badergefallen den Beschluß gefaßt, eine Genossenschaftsbank zu errichten; sie erklärt im sozialdemokratischen „Volkstribunal“ die Aufforderung an die Arbeiterbewegung, sie bei ihrem Betrieb moralisch und finanziell zu unterstützen. Bezeichnend ist, daß der Redakteur des „Volkstribunal“, der bekannte Sozialwissenschaftler Koll, gegen die geplante Gründung ernste Bedenken äußert und zur größten Vorsicht auffordert, unter Hinweis auf das Risiko, daß der Arbeiterkonsumverein in Karlsruhe im letzten Jahr erlosch, wodurch mehrere Genossen, darunter auch Koll, finanziell schwer geschädigt worden sind.

### Badische Politik.

\* Wainau, 5. Sept. Das Großherzogspaar erhielt heute Nachmittag den Besuch des rumänischen Königspaars, welches im Automobil von Schloß Linsicht hier eintraf. Der König und die Königin werden morgen wieder abreisen.

### Die Vorgänge in Marokko.

\* Tanger, 4. Sept. Die am 2. Sept. vom 20. August gemeldet wird, hat die vom Sultan bezogene Versammlung der Almas erklärt, daß kein Krieg vorliegt, den „heiligen Krieg“ zu erklären, da die Franzosen nicht in ein unersetzliches Gebiet des Islam eindringen wollen und Ujdscha und Gajablanca auf Grund eines absoluten Rechts besetzt hätten. Diese Entscheidung der Almas widerspricht derjenigen Marokkos, nach welcher der heilige Krieg erklärt werden müsse wegen des Eindringens in islamisches Gebiet. Ein Vize Sultan Hofids hat heute den Almas in Tanger den Befehl überbracht, daß sie nur noch mit seinem Finanzminister in Marokko Beziehungen unterhalten dürfen. Der Vize bringt denselben Befehl auch nach Zennan. — Aus Marokko wird gemeldet, daß ein Teil der von Sultan Hafid beanspruchten Waffen seinen Kurieren ausgehändigt worden ist und nach Marrakesch gebracht werden soll.

\* Rabrid, 5. Sept. In einem heute abgehaltenen Ministerrat, welcher mehrere Stunden dauerte, wurde für nötig anerkannt, daß Ministerpräsident Marra nach San Sebastian sich begibt, um dem König Vortrag über die marokkanische Frage zu halten. Der Marineminister teilte mit, daß ein Geschwader nach Cadix gelangt sei, um, wenn die Lage der Eurovader in Marokko es erfordert, bereit zu sein. Die Truppen der im Süden gelegenen Garnisonen seien bereit, sich in Marokko zu setzen, wenn es nötig sei.

\* Paris, 5. Sept. Der Ministerpräsident, der Kriegsminister, sowie der Marineminister kamen im Laufe des Vormittags zu einer Besprechung zusammen, nach deren Beendigung Clemenceau erklärte, daß die Lage in Marokko normal sei. Es läge wenig darauf an, welche Lösung die Frage der Behandlung der dort lagernden Waffen und Munitionsvorräte finden werde, denn diese seien fast unbedenklich. Es sei auch unwahrscheinlich, daß Abdal-Haj oder Sultan Hofid diese Vorräte zum Kampfe gegen Frankreich zu benutzen beabsichtigten, wenn sie in den Besitz derselben gelangen sollten. Die Militärflotte werde binnen kurzem in Gajablanca eintreffen. Die Bemühungen Frankreichs um Spanien, eine Flotte zu organisieren, hätten bereits den Erfolg gehabt, daß man jetzt daran gehen könne, Marokkaner einzustellen, die bereit sind, unter europäischen Instruktionen Dienst zu tun. Wilson und Thomson beurteilten die Lage gleichfalls günstig, die Regierung würde ihr Möglichstes tun, um eine Landung der Truppen in Marokko unmöglich zu machen.

### 7. Internationaler Altkatholikenkongress.

Haag, 4. September.

Am gestrigen Nachmittag tagten die Generalsammlungen des Altkatholiken Presse- und Schriftvereins und des Internationalen Altkatholiken Hilfsvereins, die nur internes Interesse haben. Abends fand die erste öffentliche Versammlung unter Vorsitz des Herrn van Santen statt. Als erster Redner sprach Bischof Derog aus Verra: „Wir sind schwach an Zahl, aber ich immer wäre moralische Schwäche, ein Veriazen anfänglicher Begeisterung, ein Mangel auf die Stellung der Reformkatholiken. Diesen ermöglicht der Gedanke der Entwicklung des Dogmas, des Engländer Newman „development“, sich mit unbegreiflichen Dogmen abzufinden. Sollen wir uns dem angeschlossen? Der Ort zu einem solchen Entschluß wäre schlecht gewählt, denn die Kirche von Utrecht zeigt seit Jahrhunderten ein Beispiel der Entschlossenheit. Nicht leichten Herzens ist die Trennung geschehen, immer unwillig; aber sie ist von großen Segen geworden. Darum lassen wir uns nicht verführen zu dem „Geben lassen“ der Reformkatholiken, auch das Gute läßt Gott nur durch Weisheit, geloben; wir müssen uns zu seinem Werkzeuge machen. Uns blieb nichts übrig, als uns kirchlich zu organisieren; wir haben dadurch den alten katholischen Gemeindegewohnheiten Freiheit gegeben und durch den Tod seiner Tochter in große Verwirrung verlegt; so fühlte er sich noch immer schmach und ein Völlig war noch nicht völlig klar geworden, als er sein Amt wieder trat. Als er die Kanzel betrat, verließ ihn plötzlich sein Gedächtnis. Er weiß heute nicht mehr anzugeben, was er eigentlich gesprochen hat und wie er zu dieser seltsamen Verwirrung der Worte gekommen ist.“

Die Inquisitionsmaschine. Aus Rom wird berichtet: Die Inquisition beschlagnahmte sich sehr lebhaft mit einem Versuch des Professors K. H. K. K., des berühmten deutschen Biologen an der Universität Bonn, die Mittel physikalischer Reaktionen, wie sie schon seit längerer Zeit ausgebildet sind, für die Reaktionsphysik praktisch zu verwerten. Er glaubt, die verschiedenen Apparate, die man zur Feststellung physiko-biologischer Reaktionen konstruiert hat, den Sphygmograph, den Pneumograph und einen Instrumentenapparat, in einer von ihm besonders angeordneten Form dazu verwenden zu können, die Wahrheit oder Falschheit von Zeugenaussagen zu erkennen. Er geht davon aus, daß auch der fälschlichste Verbrecher keine solche Aufgabe machen könne, ohne daß sich sein Bild erkennbar verändere; in jedem Falle wäre es von größter Wichtigkeit, bestimmte sichere Anzeichen über die Empfindungen dieser zu erlangen, die in einem Prozeß eine Rolle spielen. Seine Apparate, die also in gewisser Form eine moderne Inquisition ermöglichen sollen, verfolgen alle dasselbe Ziel. Der Pneumograph wird an den Arm geschraubt und der Unterleib macht unwillkürlich Weichteile auf Papier, in denen sich seine Erregungen deutlich finden. Der Sphygmograph zeichnet eine Kurve auf, in der jede Abweichung von der normalen Kurve, die durch eine Gemüts-erregung hervorgerufen wird, sofort zu erkennen ist. Der Sphygmograph wird am Handgelenk befestigt und ermöglicht die Herstellung einer genauen Pulskurve, in der jede Veränderung des Pulsfrequenz auf genaue Weise verzeichnet wird. Es ist richtig, daß jede Veränderung oder Störung im gleichmäßigen Ablauf des Seelenlebens, jede Aufregung und auch jede geistige Anstrengung sofort von einer solchen Kurve an den größeren Ausschlägen abgesehen ist; selbst die geistige Konzentration, die eine zur Lösung einer nicht allzu leichten Rechenaufgabe nötig ist, macht sich bemerkbar, auch

begriff, die richtige Anschauung vom Priester als Organ der Gemeinde, die nationale Kirche gerettet. Darum gibt es kein Juridikal, zumal der Reformkatholik, durch den neuen Vorschlag erledigt ist. Wir sind Gott dankbar, daß er uns den Anstoß zu unserem Handeln gegeben. Nun gilt nur eines: Treue bis in den Tod!“

Bischof Demmel aus Bonn dankt der holländischen Kirche für alles, was sie der deutschen Kirche getan sei, dankt dem Verantwortlichen des Kongresses für die Anregung, die der wechselseitige Verkehr den Teilnehmern bietet. Das eine lehrt jede Überlegung; daß Christus der Mittelpunkt und die Grundlage ist. Wir dürfen uns daran durch kein hohles Schlagwort irre machen lassen. Nicht links, nicht rechts: Christus feiern und heute in alle Ewigkeit!

Ergellens General Kirck aus Sanluis bringt Gruß und Glückwunsch vom Erzbischof Antoni von Petersburg und bittet sich für seine Person als alter, treuer Freund der Altkatholiken wegen ihrer Selbstlosigkeit und weil er sie gleichsam als die „rechthabende Kirche des Abendlandes“ und als Mittel einer künftigen Verständigung zwischen Abend- und Morgenland betrachte. Er glaube an diese Verständigung und ersehne sie.

Bischofverweser Cech überbringt den brüderlichen Gruß der Österreichischen Kirche. Erfreulich ist von Fortschritten aus Österreich zu berichten über den Anstoß von Reformfreunden aus der römischen Kirche, dem Ausbau der kirchlichen Organisation insoweit einer gerechteren Stellung der Regierung zu sein. Sogar die Bischofswahl scheint jetzt ermöglicht werden zu sollen. Neu auftretende Gefahren, die das Uebelhandnehmen der Ultramontanen im politischen Leben befürchten läßt, machen uns nicht bangen.“ Zum Schluß dankt Redner der holländischen Kirche für ihre sehr bewährte Bräderliebe und spricht die Hoffnung aus, daß der Kongress und die ganze altkatholische Kirche der Friedensstadt Haag gleich ein Hort des kirchlichen Friedens werde.

Der emeritierte evangelische Prediger Dr. Tidemann aus Haag feiert den Altkatholizismus als den nationalen, frommen, wahren Weg der Jesuitismus und wünscht ihm überall besten Erfolg.

Bischof D. von Thiel aus Haarlem begrüßt französisch die Altkatholiken von Paris und berichtet dann über die Aussichten der neuen Bewegung in Frankreich: „Im Dezember werden voraussichtlich die französischen Reformen einen Anstoß abgeben und sich kirchlich organisieren, eventuell einen Bischof wählen. Zur Zeit fürchtet die Ultrakatholische Partei die altkatholischen Bischöfe von 1899 unter ihnen zur Unterzeichnung. Es ist also die Gründung einer nationalen französischen Kirche zu erhoffen.“

Zum Schluß spricht Erzbischof Gul von Utrecht: „Der Kampf gegen Jesuitismus und Ultramontanismus ist nur dem möglich, der für Christus zu leiden und zu sterben bereit ist. Das ist der Weg der Ultrakatholischen Kirche gewesen und soll es bleiben.“

Der erste Teil des Schlußwortes des Bischofs von Utrecht ist der verstorbene Mitglieder der altkatholischen Kirchen hat. Die zweite geschlossene Versammlung eröffnete der Präsident mit Gratzungsworten an die seit dem letzten Kongress Verstorbenen, die Bischöfe Weber von Bonn, Winkel von Haarlem und andere Geistliche und hervorragende Laien. Sodann spricht Herr Westerkamp aus Bielefeld über die „Arbeit der Kirche in der Diaspora“ und legt die These vor: „Während emeritierter die Gläubigen in der Diaspora das Recht und die Pflicht haben, die Wohlfahrt einer regelmäßigen Behörde zu sichern, ist es andererseits die Aufgabe der kirchlichen Behörde, auch wenn jene ihr Recht verweigern und ihre Pflicht vernachlässigen, für die geistlichen Bedürfnisse der Fortschrittlichen zu sorgen.“ Die These wird angenommen.

Stehend hört die Versammlung die inzwischen eingekommene Antwort der Königin an: „Ihre Majestät, sehr erfreut von der durch das Bureau und die Teilnehmer Ihres Kongresses bezogenen Ausdrücke und guten Wünsche, beauftragt mich, Ihnen allen Hochachtung und besonderen Dank zu bezeugen. Adjutant von Tuill.“

Zum Schluß der Vorstandsitzung tritt Herr Kreyer aus Remden den Segen: „Der 7. internationale Altkatholikenkongress spricht den Wunsch aus, es möchten sich in den Gemeinden aller altkatholischen Kirchen Jungmännchen nach Art des „Schweizerischen Vereins junger Christkatholiken“ bilden und, wie schon der 6. Kongress in Bonn diese Gründungen empfahl, so bittet er auch now alle Altkatholiken, auf dieses Ziel hinzuarbeiten.“ Auch dieser Segen findet allgemeine Billigung.

### Zum Fall Han.

oc. Karlsruhe, 5. Sept. Prof. Bichsenberg-Köln rechtlich in der „Wöch. Rechtsch.“ seinen Standpunkt und sein Verhalten im Falle Han. Der Sachverhalt dürfte sich ebenso gut wie alle anderen im Prozeß anwendenden ein Urteil über die Schuld bilden, zumal er vor den vorliegenden Beteiligten die genaue Kenntnis der Persönlichkeiten der Anwesenden und vor den Geschworenen die Kenntnis der Akten voraus habe. Diese Tatsache ermöglicht dem Sachverständigen ein richtigeres Verständnis der Einzelheiten der Verhandlung. Ein

wenn die Versuchsperson sich der Anstrengung kaum bemächtigt. Ob aber aus solchen Veränderungen der Natur Rückschlüsse auf den Wert einer Zeugenaussage gezogen werden können, bleibt doch recht fraglich. Besonders merkwürdig und aufmerksame Personen können da vor Gericht leicht in den Verdacht geraten, sich eines Meineides schuldig gemacht zu haben, da ihre Aufregung sich natürlich auch in den wilden Reden und Ausrufen äußern wird. Andererseits hat Professor Wänkerberg schon bei der ersten praktischen Anwendung augenscheinlich eine Enttäuschung erleben müssen. Er hatte sich die Erlaubnis erwirkt, in dem großen Moskauer in Juba seine Reaktionsmaschine an Harry Ordard, auf dessen Aussehen hin der Prozeß angestrengt wurde, anzuwenden, und dieser „phonometrische Apparat“, wie er während des Prozesses gekennzeichnet wurde, zeigt nicht die geringste Erregung in seinen Worten, als er im Kreuzverhör auf seine Glaubhaftigkeit untersucht wurde. Professor Wänkerberg selbst hat allerdings seine Rückschlüsse über die Glaubhaftigkeit der Aussage Ordards noch nicht veröffentlicht. Es wird aber angeregt, die Apparate in dem kommenden großen Han-Prozeß von neuem zur Anwendung zu bringen.

— Aus ein Gourette-Verfahren. Aus Paris wird geschrieben: Am 4. September, dem Jahrestage der Gründung der Republik, wird in der kleinen Gemeinde Cavaillon im Departement Bouches ein Denkmal Gambettas enthüllt, das gerade an dieser Stelle eine stille Mahnung nicht enthält. Denn der französische Staatsmann wird mit Reden und freilegendem Nabel gerade an dem Ort und zum Teil von denselben beehrt, an dem man ihn 30 Jahre vor der während niedergeschrien und gekämpft hatte. Es war mitten im heftigen Wahlkampf des Jahres 1876, als Gambetta auf seinen Wahlkreisen auch nach Cavaillon kam und dort eine große Wahlversammlung veranstaltete. Aber den modernen Gängern des Programms der republikanischen Tribünen nicht; es kam zu Demonstrationen und mit Wut und mit anging Gambetta taktischen Angriffen. Die Zeit hatte auch diesen Sturm in Wasserläufe befristet. Heute ist Gambetta aus für die, die ihn damals angriffen. Der große Volksheld; vor seiner Waise werden Lob und der Wortführer Thomson sprechen und ganz Cavaillon wird eine Begrüßung und Freude sein.

näheres Eingehen auf die Schuldfrage stehe dem Sachverständigen erst zu, wenn der Prozeß erledigt und das Wiederannahmeverfahren abgelehnt ist.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. September 1907.



Die Besucher des großen Jubiläums-Volkfestes, welches unter Mitwirkung des „Fenerio“ Sonntag, den 8. und Montag, den 9. September in der Mannheimer Jubiläumsausstellung veranstaltet wird, haben Gelegenheit, die noch bis zum 9. dauernde großartige allgemeine Verbräutungsfeier zu besuchen. Diese größte der bisherigen Sonderausstellungen erfreut sich einer außerordentlich umfangreichen Besichtigung und ist in den Hallen der Gartenbau-Ausstellung sowie im Nebenbauhof des Hofgartens untergebracht. Da für Sonntag, den 8., außerdem eine Wiederholung der festlichen Jubiläums-Illumination der Stadt vorgesehen ist, so dürfte Mannheim an den genannten Tagen einen großen Zufluß von Fremden aus Nah und Fern erhalten.

Wegen früherer Eintritte der Dunkelheit ist es erforderlich, daß die Ausstellungshallen eine Stunde früher als bisher geschlossen werden. Von Samstag, den 7. September, ab werden sämtliche Ausstellungshallen, insbesondere auch die Kunstausstellung bereits um 6 Uhr geschlossen, werauf sich die Ausstellungsbesucher aufmerksam machen wollen.

**Großherzogs Geburtsstagsfeier im Friedrichspark.** Die Feier des Geburtsstages unseres Großherzogs wird die Parkgesellschaft kommenden Sonntag festlich begehen. Aus diesem Anlaß ist das Kammer-Orchester für zwei Concerte engagiert. Herr Musikdirektor Kaiser hat in den Programmen eine besondere Auswahl getroffen. Wir nennen nur: Große Phantasie über Themen aus Verdi's „Nigolotto“ (Solo für Frl. Herr Frl. Wunderlich), Ouvertüre zu „Alfa Bassou“ von Weber, „Ave Maria“ von Schubert (Violoncello Herr Th. Beckenbach, Harfe Herr Ch. Boehr). Zwischen dem zweiten und dritten Teil des Abendprogrammes wird eine große bengalische Beleuchtung abgehalten werden, jedoch nicht allein für das Orchester, sondern auch für das Auge etwas geboten ist.

**Großherzogs-Geburtsstagsfeier.** Der Verein Männer- und Jünglingsverein veranstaltet am kommenden Sonntag, den 8. ds., abends 8 Uhr, in seinem Lokal U 3, 23 einen Familienabend zur Feier des Großherzogs Geburtstag. Die Festrede hat in dankenswerter Weise Herr Stadtschreiber Klein von hier übernommen. Musik, Gesang- und Deklamationsvortrüge werden mit dazu beitragen, den Abend zu einem schönen und gemüthlichen zu gestalten.

**Bezirksrat.** In der gestrigen Bezirksratssitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Besuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Prämienbeitrag: des Michael Reich, Oberstr. 30, der Magdalena Fiedl, Langstr. 74; mit Prämienbeitrag: des Gg. Friedr. Schmieblin, Seidenheim (Reinheim) „zum alten Reibhaus“, des Karl Wiedrecht, M 3, 9, der Theresie Alice Wier, für die Fleischgewerkschaft „zum Stern“ in Seidenheim, des Robert Nagel, K 4, 1, des Michael Schwarz, Waldstr. 42 und des Fritz Bergmann für die Wirtschaft im Hoftheater. — Zur Ausführung wurde das gleiche Gesuch der Marie Schrant Wwe., Gohlstr. 18, abgelehnt, dasjenige des Heinrich Gutmann, Wilsdorfstr. 50, während das des Wilhelm Stätter, Luisenring 5, abgelehnt wurde. — Genehmigt wurden folgende Besuche um Erlaubnis zur Verlegung bestehender Schankwirtschaften ohne Prämienbeitrag: des Josef Beckner von Wilsdorf 26 nach Jungbuchsstr. 25, des Josef Schumacher von Friedrichsbergstr. 7 nach Waldstr. 17; mit Prämienbeitrag: des Andreas Thiele von Wilsdorfstr. 16 nach Eichenheimerstr. 25 und des August Lammarich von Redarauerstr. 21 nach K 1, 2. Genehmigt wurde weiter das Gesuch der Firma C. F. Röhringer u. Söhne um Erlaubnis zur Vergrößerung eines Raumes auf ihrem Fabrikgelände in Waldhof, das Gesuch der Jakob Karlin Oberstr. Karoline geb. Wöhlgen um Erlaubnis zum Betrieb einer Stellenvermittlungsbüro, das Gesuch der Groß-Bohnenmühle Mannheim um wasserpolizeiliche Genehmigung zur Vergrößerung der Wasserräume in der Werkhalle der Niederländischen Dampfschiff-Reederei am Rheinortland, das Gesuch des Karl Zulein hier um Erlaubnis zum Betrieb eines Panzerkessels, verbunden mit Schmelzungen von Abnormitäten, sowie Verführung von Maschinen im Hause H 1, 1/2, und das Gesuch des Vereins chemischer Fabriken um Erlaubnis zur Errichtung einer Schwefeläurekonzentrationsanlage auf Wilsdorf. — Verlegt wurde die Entscheidung über die Wohnungsuntersuchung in M 1, 4. — Der Klage Hartmanns wurde l. S. des Loggers Michael Aker von Ludwigshafen gegen l. die Loggerechtsgenossenschaft Sektion VII in Mannheim und 2. gegen die Ortsbauherrschaft Mannheim I wegen Aufrechnung von Kostensatz an die Inspektoren.

**Aufhebung der Hundsperr.** Im Inspektoriat l. Bf. veröffentlicht nunmehr das Groß-Bezirksamt die Verfügung, wonach vom heutigen Tage an die Hundsperr aufgehoben ist.

**Am Vertretung des Reichsverbandes der national-liberalen Jugend in Kaiserlautern** wird der hiesige Jungliberale Verein die Herren Prof. Dr. Ed. Schneider, Sandra, Rechtsanwält Wöhlgen und Hauptlehrer Knobel entsenden. Herr Vorsitzender Knobel befehrt wird die Ortsgruppe Redaran vertreten. Außerdem wird Herr Oberamtsrichter Dr. Koch als zweiter Vorsitzender des Reichsverbandes der Tagung anzuweisen.

**Jubiläumsvollfest.** Eine der wichtigsten wenn nicht die allerwichtigste Frage bei der Wahlung eines in großem Maße gesuchten Volkfestes ist die Bierfrage. Von dieser Erkenntnis durchdrungen, ist der Fenerio-Vorstand bereits im vorigen Jahre, als es galt, die Herbstpartie auf den Remiseplatz abzuhalten, nicht müde geworden, Herrn Brauereidirektor Oskar Hofmann, dem Erzeuger des Fenerio-Bieres, das Herr Hofmann, in dem darauf bedacht zu sein, daß das Bier all die Eigenschaften besäße, die erforderlich sind, wenn man auf Wohlstand rechnet. Wie noch in ihrer Erinnerung sein wird, hat Herr Hofmann im vorigen Jahre die Erwartungen weit übertraffen. Jeder Kenner war der Ansicht, daß der Stoff, der zum Ausschank gelangte, an Gehalt und Reinlichkeit mit den besten Münchener Bieren verhalten werden konnte. Man dürfte deshalb mit Recht darauf gespannt sein, ob Herr Hofmann bei der Herstellung des Stoffes für das Jubiläumsvollfest eine Steigerung der Qualität möglich sein werde. Wir können versichern, daß es gelungen ist. Eine Probe, zu der Herr Brauereidirektor

Hofmann den Eisenerot des „Fenerio“, die Vertreter der Presse und sonstige Persönlichkeiten, denen man Urteilskraft zutraut, eingeladen hatte und die gestern Abend im oberen Saal des Restaurants in der Ausstellung stattfand, gab uns Gelegenheit, die hochherzige Aufgabe festzuhalten, daß das Fest die einmal von einer Qualität ist, die wohl nicht übertrifft werden kann. Wir haben noch selten ein Bier über die Lippen gebracht, das so wie der diesjährige Fenerio alle Eigenschaften eines erstklassigen Bieres besitzt, das sich so leicht trinkt, so geladend und gut bekömmlich ist. Der Fenerio-Vorstand, Herr Hofmann, stellte dies auch im Verlauf der Probe, die übrigens einen ungemein fröhlichen Verlauf nahm, unter allgemeiner Zustimmung mit großer Begeisterung und mit warmer Anerkennung fest. Ziel trug zur fidelem Stimmung der Umstand bei, daß Herr Hofmann, der übrigens auch einen vorzüglichen Jubel servieren ließ und so für die erforderliche Unterlage sorgte, durch die vorzügliche Gastfreundschaft die mit viel Dank entgegengenommenen musikalischen Beweise spendete. Bei dieser Gelegenheit sei gleich erwähnt, daß der beliebte Dirigent der Kapelle, Herr Kapellmeister Bogas, genannt „der ungarische Strauß“, mit seiner ausgezeichneten Kapelle am Sonntag und Montag im Weitzel konzertieren und hierbei einen eigens für das Jubiläumsvollfest komponierten Marsch spielen wird. Jeht fehlt zum Gelingen des Festes, zu dem alle Vorbereitungen auf das Beste getroffen sind, nur noch gutes Wetter. Bior sieht es heute so aus, als wenn Kapitler diesesmal auf den „Fenerio“ sehr schlecht zu sprechen wäre, aber schließlich kann sich bis zum Sonntag noch viel ändern. Sollten wir das Beste

**Dem Walertag.** Wie aus Hannover gemeldet wird, hat der deutsche Walertag beschlossen, sämtliche Walerverbände zu einem deutschen Verbande zusammenzuschließen. Der Walertag stellte sich auf den Standpunkt der Tarifgemeinschaft mit den Schiffen. Der baltische Verband ist beigetreten.

**Zu der festlichen Beleuchtung der Hauptstraßen,** die nach dem bereits veröffentlichten Programm für die Feier des Geburtsstages S. A. G. des Großherzogs am Sonntag, 8. ds., abends von 8 Uhr stattfinden soll, erfahren wir, daß zu diesem Zwecke die noch von der Festwoche anfangs Juni her auf den Straßenlaternen aufgestellten armerhellen Gaslaternen entzündet werden sollen. Nebenbei wird, da die beständige Inflation ebenfalls noch vorhanden ist, auch die Illumination des Haupthauses bei diesem Anlaß nochmals in Tätigkeit gesetzt werden.

**Volltheater — Kollokum.** Heute Freitag findet eine Wiederholung des „Herrn von Amberg“ statt. Nächsten Sonntag abend bringt die Direktion die mit so großem Beifall angesehene Tragödie „Herr von Amberg“. Bogas fand bei seiner Eröffnung sehr guten Beifall und dürfte lange Zeit auf dem Repertoire bleiben.

**Einem Akt robbier Brutalität** beging am 11. August, einem Sonntag, nachmittags kurz nach 3 Uhr, vor der Wirtschaft zum Porrenhof in der Mittelstraße der 26 Jahre alte ledige Tagelöhner Johann Theodor Welsch, ein rechtshändiger, gefährdeter Mensch. Der Tagelöhner Karl Wies hatte in der genannten Wirtschaft einen kleinen Disput beim Kartenspiel mit seinem Spielgenossen. Welsch rief ihm zu: „Wiesle, mach lehrer! Mach dahinter!“ und dieser rief ihm darauf den Namen „Welsch“ zu, was Welsch nach seiner Angabe als einen Spitznamen aufnahm. Dieser nichtige Vorfall war die Ursache zu der folgenden blutigen Tat. Die Sache war in der Wirtschaft (heißer) völig beiseite, Wiesle sah sich nicht mehr, wird aber auf der Wirtschaftstreppe nach Welsch eingestürzt. Dieser packt ihn von hinten mit der linken Hand und mit der rechten Hand löst er ihm von vorne das Messer in die linke Brustseite mit den Worten: „Loh das Messer nur staden, bis Du verr...“ Er läßt das Messer drin stecken und entfernt sich in aller Gemüthruhe, der Welschere zog es sich selbst aus der schweren Wunde. Kein Arzt war noch während der Szene gefahren. Der Welschere hat ein außerordentliches Glück, daß er sich nicht wegen Mordes oder Totschlags vor den Geschworenen befindet. Er hatte zufällig auf eine Misp geschossen, die den Stich von der Wunde abhielt. In Anbetracht der außerordentlichen Rohheit der Tat beantragte der Amtsanwalt 1 Jahr Gefängnis, das ihm das Schöffengericht auch zusprach.

**Unmuthiges Wetter** am 7. und 8. September. Für Samstag und Sonntag ist bei steigender Temperatur vorwiegend trübendes und auch zeitweilig aufgewirktes Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Polizeibericht vom 6. September.

**Unfälle:** Ein 13 Jahre alter Volkshändler von hier wurde am 2. ds. Mts. auf der Wilmarsstraße vor A 2, als er mit seinem Fahrrad hinter einem elektrischen Straßenbahnwagen die Straßen kreuzen wollte, von einem Automobil umgefahren, zur Seite geschleudert und verletzt; auch wurde das Fahrrad zertrümmert.

**Unter der Fahne** eines Landwirts von Redaran geriet gestern nachmittags 1/2 Uhr der 6 Jahre alte Sohn eines Fabrikarbeiters auf der Redarauer Straße. Der Knabe erlitt Verletzungen am Kopf und Armen.

**Diebstahl** wurden gestern durch Einbrechen in Wohnungen von noch unbekanntem Täter in Räfertal und Redaran entwendet. Die Diebe sollen 2 Radfahrer sein, die mit einem gefüllten Sack gegen Reidenheim gefahren sind.

**Aufgefunden** wurde am 20. August l. ds. morgens, im Hofe des Hauses P 2, 3a, ein alteses Motor-Fahrrad mit der Fabriknummer 5004 und bisheriger Polizeinummer 22442. Der Eigentümer konnte noch nicht ermittelt werden. Um sofortige Mitteilung an die Schutzmannschaft oder Gendarmerie wird ersucht.

**Große Ausschreitungen** verübte am 4. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr, ein gerichtsunkannter Tagelöhner von hier in der Wirtschaft zur Kaiserstraße, K 4, 1b, indem er sämtliche Fensterbänke, Spiel- und Lampen und Güter zertrümmerte und ein Schaden von 180 Mark verursachte; der Täter wurde verhaftet.

**Festgenommen** wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

### Sport.

**R.V. Ein Rückblick** auf die Baden-Badener Internationalen Rennen. Die archen Rennveranstaltungen in Pfaffenheim hatten sich der Gunst der Witterung in besonderem Maße zu erfreuen gehabt. Der Besuch des Publikums war von einer nie dagewesenen Stärke. Die Rennen selbst boten viele interessante Momente, wenn sie auch etwas hinter dem Rahmen früherer Jahre zurückblieben. Der Kampf auf dem grünen Rasen zwischen deutschen und französischen Pferden wurde in den meisten Fällen zugunsten der letzteren entschieden, wie wir es schon in unserer Beschau in Nr. 188 angedeutet hatten. Die „internationalen“ Konkurrenz fanden im „Reichen der französischen Reiter“. Die Vertreter von „rot weiß blau“ waren den unseren von vornherein an Zahl überlegen. In vielen Rennen herrschte ein deutscher Pferd gegen ein französisches Pferd, und in mehreren Rennen wurde auf eine Teilnahme deutscher Pferde, denen hochleitliche Eigenschaften mangelten, völlig verzichtet, jedoch die französischen Vertreter dann ganz „unter sich“ waren. Dennoch hatten verschiedene deutsche Pferde den Kampf mit den Angehörigen unserer westlichen Nachbarn nicht zu bereuen, denn im „Preis von

der Donau“, „Tannenpreis“, „Altem Schloß-Rennen“ und „Fremdenberg-Burden-Burden“ bekamen die französischen Pferde die Überlegenheit der einheimischen zu fühlen, und der glänzende Sieg des Kadipera „Hammarabi“ über vier Franzosen ließ die Beklemmung, die man ob den öfteren Niederlagen der deutschen Pferde empfinden mußte, schwinden und gab her, denen, die an der Verbesserung der deutschen Reiterei teil nehmen, einem freieren Gefühl Raum, einem Gefühl wahrer und freudiger Genugung über diesen schönen Erfolg. Dieses Gefühl kam nach der Entscheidung des „Großen Preises“ und zum Ausdruck, denn als der Sieger zur Pöge zurückkehrte, wurde er von tosendem, nicht enden wollendem Beifall begrüßt. Der Sieg „Hammarabi“ zeigt, daß man in Deutschland auch auf dem Gebiet der Pferbezucht schöne Erfolge erringen kann, er genügt aber allein nicht, um die deutsche Reiterei über die Talssohle der Ungleichheit ihres Materials gegenüber der ausländischen Konkurrenz hinwegzuführen und in ihnen eines das Gefühl der Gleichheit in der Stärke des fremden Gegners aufkommen zu lassen, denn es bedarf noch vieler Opfer und Anstrengungen, um die heimische Reiterei wenigstens einigermaßen auf den von der ausländischen erreichten Stand zu bringen. Infolge der geringen Beteiligung deutscher Pferde war die Belegung der Rennen im allgemeinen recht mäßig; die kleinen Helfer trübten die im übrigen so glanzvoll verlaufenen Veranstaltungen; sie beeinträchtigen die Attraktivität der Rennen und hemmen die Dispositionen des den Totalfaktor bestimmenden Publikums. Für das nächste Jahr werden geeignete Maßnahmen getroffen werden, um eine größere Beteiligung auf deutscher Seite heranzuwirken und die für reichlich-ungarischen Ställe wieder für die Pfaffenheimer Rennen zu interessieren. Hoffentlich wird das „hundertjährige Jubiläum“ der Rennen, das im nächsten Jahre feierlich begangen werden soll, schon die gewünschte Beteiligung bringen.

### Gerichtszeitung.

**Mannheim, 5. Sept. (Ferienkammer I.)** Veri: Landgericht Dr. Ketterer, Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Staatsanwalt Gungert.

Diebstahl aus dem Hofengebiete beschlagnahmte heute wieder einmal die Strafkammer einen ganzen Tag lang. Bald sind es Kohlen, bald Getreide, die zu einem Massenverbrechen führen. Diebstahl von 9 und gegen 70 Pfund sind geladen. Trotzdem ist es, wenn man den Verbrauchsmittel nicht in die Waagschale wirft, kein besonders sensationeller Kriminalfall. Auf der Kollagebank nehmen unter der Aufsicht eines Sergeanten von der Kriminalpolizei Nag: 1. der 1868 in Berggau geborene Tagelöhner Josef Fröhner; 2. der 1870 in Reudenberg geborene Maurer Johannes Kettner; 3. der 1884 in Mannheim geborene Tagelöhner Joh. Josef Groß; 4. der 1884 in Altrudheim geborene Tagelöhner Math. Gieser (1. Bf. wegen Körperverletzung in Straßburg); 5. der 1889 in Reudenberg geborene Tagelöhner Franz Josef Bucher; 6. der 1878 in Schöllbrunn geborene Tagelöhner August Sted; 7. der 1886 in Heidelberg geborene Verlademeister Friedrich Klefenz; 8. der 1880 in Mannheim geborene Kaufmann Heiler; 9. der 1895 in Obergaulen geborene Tagelöhner Gottlieb Reichgauer. Die Anklage lautet im Einzelnen: Fröhner soll im Oktober der November vorigen Jahres eine, einem unbekanntem Eigentümer gehörige Miste Wackeron im Werte von 8 M., am 24. Dezember vorigen Jahres in der Güterhallenstraße von Reudenberg das Müllgefäß in der Halle einer der Firma Bernh. Koch in Secher gehörigen Kisten Ledertasche im Werte von 175 M., in der letzten Neujahrnacht in der Güterhallenstraße von dem Fuhrwerke des Güterhändlers Jakob Weiß eine Miste Zigaretten im Werte von 108 M., am 4. Januar 1907 an der Wilsdorfstraße Wilsdorf von einem Wagen des Fuhrmanns Peter Strömann eine Miste Limburger Käse im Werte von 25 M. entwendet haben. Ferner liegen ihm Unterhaltungen zur Last. Er soll als Fuhrer bei Reudermann Kaufmann zwei Misten Balmin im Werte von 20 M. 30 und einen Sack Verluste im Werte von 22 M. 50, die er zur Bahn bringen sollte, für sich veruntwert haben. Den Angeklagten Kettner, Groß und Gieser liegt zur Last, daß sie in der Nacht zum 31. Dezember vorigen Jahres in den Hof der Gummi- und Zellulosefabrik auf der Rheinmühl einbrochen seien u. dort drei Zentner Mehl im Werte von 80 M. gestohlen hätten. Kettner und Gieser sollen sich Mitte November vorigen Jahres zu einem Einbruch in den Hof der Fabrik Wöhlgen vereinigt und in zwei Sandkugeln 6 Zentner und 5 Zentner Mehl im Werte von 85 M. mit dem Hundstrecken weggeschleppt haben. Gieser und Groß liegt zur Last, daß sie zusammen in der Nacht vom 6. zum 7. Januar in der Güterhallenstraße von dem Mar Kaufmannschen Fuhrwerk zwei Misten mit Werkzeugen und Schrauben im Werte von 48 M. weggeschleppt hätten. Bei Gieser und Bucher soll die Anklage für überflüssig, daß sie jeweils aus dem Hof des hiesigen Elektrikwerkes Stille Möbel gestohlen und weiter am 7. Dezember in Wilsdorf einen Einbruch verübt hätten, wobei sie aber gefast wurden. Gieser und Sted haben nach der Anklage am 22. Dezember vorigen Jahres hinter der Niederländer Halle zwei Zimble 4 M. 80 Pfund im Werte von 280 M. verschleppt. Der Verlademeister Klefenz ist der Veruntreuung folgender Güter zum Nachteil der Firma Versch u. Arnst beschuldigt: einer Miste Zigaretten im Werte von 8 M., eines Zentner Mehl im Werte von 6 M., eines Quantums Mehl im Werte von 2-4 M., eines Zentner Mehl im Werte von 10 M., einer Miste Reizen im Werte von 20 M. und eines Sack Süßholzwurde im Werte von 5 M. Kaufmann Gelle soll in den letzten 2 Jahren aus der Halle von Roland G. Hopper (Kontur der Niederländischen Dampfschiff-Reederei) eine Miste Mehl, 1 Miste Biskuit, 1 Eimer Senf, 1 Miste Zigaretten, 2 Misten Walfasche und 22 Pfund Kaffee für sich auf die Seite gebracht haben. Der Hauptteil des Diebstahls, mit Ausnahme des von Fröhner entwendeten Mehlens, und der von Kettner und Gieser gestohlenen Sachen wurde von Bucher, der als Mithändler der Behörde schätzte, am Spottpreise erworben; ferner 2 der Firma Weidmann u. Schneider in Ludwigshafen gekaufte T-Eisen im Gewicht von 6-7 Zentner. Bei dieser Hebereike soll er von Reudengar, mit dem er in der nun demolierten Baracke am Bringenfall in C 7 zusammenwohnte, unterstützt worden sein.

Das Urteil lautet: Fröhner erhielt 1 1/2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft; Gieser 2 1/2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft; Kettner 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft; Groß 4 Monate eine Woche Gefängnis; Bucher 3 Jahre Justizhaus unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft; Sted 1 Jahr Justizhaus unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft; Klefenz 1 Monat Gefängnis; Heiler 2 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verhäßt sind. Reichgauer 6 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verhäßt sind. Bei Sted, Fröhner, Gieser und Bucher wurde außerdem auf 5 Jahre Ehrverlust erkannt.

**Karlsruhe, 5. Sept.** Der Rummelart Deul, der vielgenannte Junge im Hauptprozeß, sollte sich heute vor der Ferienkammer verantworten. Es sollte gegen ihn wegen eines Sittlichkeitsvergehens, von dem er vom Schöffengericht freigesprochen worden war, auf eine Verurteilung der Staatsanwaltschaft verhandelt werden. Auf Antrag des Verteidigers wurde die Verhandlung aber vertagt, da das Gericht den Einwand, daß die Ladung zum Termin dem Angeklagten nicht selbst zugeht, nicht abweisen konnte. Der Fall war zum Termin erschienen; auch hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Musikfächer Akademien. Für die musikalischen Akademien des Winterhalbjahrs 1907/08 sind folgende Vorfälle verzeichnet worden: Für die 1. Akademie (16. Oktober) Herr Celso-Grazi (Violone); 2. Akademie (29. Oktober) Bräulein Amy Gattes-McBourne (Soprano); 3. Akademie (19. November) der neunjährige Klavierwunderkind Pepito Arriola; 4. Akademie (10. Dezember) Herr Prof. Reschauer (Bariton); 5. Akademie (7. Januar) Madame Jeanne Diet-Paris (Violone); 6. Akademie (28. Januar) Bräulein Lola Ariol de Robilla (Soprano); Herr Konzertmeister Hans Schuler (Violone); 7. Akademie (18. Februar) Herr Prof. Gullmann-Paris (Orgel); 8. Akademie (10. März) Frau Kreuze-Mahenauer-Wünschen (Alt). — Das Programm und die Zeit des Kartendruckes wird demnächst veröffentlicht. Den Abonnenten werden ihre Plätze reserviert. Vorkonzerte für neue Abonnenten werden im Konzertsaal am Reich-Hotel entgegengenommen.

Professor Robert Koch, der nunmehr seine Studien über die Schutzkraft für wissenschaftlich abgeschlossen ansieht, wie die „Rein. Ztg.“ meldet, in nächster Zeit seine Rückreise aus Afrika antreten. Er wird für Anfang November in Berlin zurückkehren.

Am Tode Edward Griegs. Die Witwe des verstorbenen Komponisten Grieg erhielt vom deutschen Kaiser das folgende Telegramm: „No werde Ihnen anlässlich des Todes Ihres Gemahls die herzlichste Teilnahme aus. Er und seine Kunst werden nie vergessen werden, von mir, noch von seinen Landsleuten oder von und Zeitgenossen. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz. Ich habe meiner Gefantheit beauftragt, mich bei den Trauerfeierlichkeiten zu vertreten und in meinem Namen einen Kranz niederzulegen. Wilhelm.“

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Zauberflöte.

Es war kein geringes Vergnügen und zeugt für den guten Mut, das Selbstvertrauen unserer zielbewußten Theaterleitung, gleich in der ersten Woche der eben begonnenen Spielzeit mit einem so ansehnlichen und schwer zu besetzenden Werk wie Mozarts Zauberflöte auf dem Plan zu erscheinen.

Um so wertvoller ist das schöne Gesamtergebnis der gelungnen Aufführung, die unter Hofkapellmeister August Bach's feinsinniger Direktion einen im Wesentlichen durchaus in Mozartschem Stil gehaltenen, Ohr und Auge erfreuenden Verlauf nahm. Für Augenweiden aller Art — stellt doch die ganze Oper, wie sie sich der alte Theaterpraktiker Schlander zusammenhängend, ein ergötzliches Bildbuch für große Kinder dar — hatte die Regie des Herrn Gebrecht in umfassender und geschmackvoller Weise gesorgt.

Häncher, — der Geist ist's, der lebendig macht! — Das ließen gelten in überaus trefflicher Weise die von den Autoren ebenso humorvoll und feintönig gedachten Ausrufe der grotesken Erkennen.

Das Mienen- und Gebärdenpiel dieser pathigen Werke, die jauchend und lachend zu Nüppelgängen hinabstürzen, war köstlich und ließ ahnen, daß selbst diesen, scheinbar nebenwärtlichen Szenen, ein eingehendes, liebevolles Studium vorangegangen sein müsse.

Der Tamino, den der Fattel analog dem Papagenaplätzchen nicht Abel „Romino“ nannte, war dem neuen lyrischen Tenor, Herrn Capone, anvertraut worden, der sich auch diesmal wieder als geschmackvoller, trefflich gesullter Sänger bewährte, der mit seinen glänzenden Mitteln äußerst geschickt umzugehen wußte. Erfolge er sich mit der Villandiere noch keinen Beifall bei offener Szene — das Publikum verhielt sich überhaupt in dieser Beziehung bis zur Hallen-Arie des Herrn Benten auffallend zurückhaltend — so ließ der jugendliche, als ägyptischer Prinz gezeichnet ein hübsches an König erinnernde Mädelchen erkennen, daß sein Organ vor seiner noch so heiligen Aufgabe zurückzuführen braucht. Das Spiel hätte sie und da freier sein können; es blieb zuweilen im Konventionellen stehen.

In den schönsten Nummern des gestrigen Abends gehörte das in seiner Einfachheit unergreifliche, wirklich köstliche Doppelrequisit zwischen dem Sprecher (Herr Basil) und Tamino. Der sich daran erinnerte, daß Mozart auch eine „Maurerische Trauermusik“ geschrieben und wußte, was es mit derselben für eine Bewandnis hat, der wußte neuerdings erkannt sein über die feine, geistvolle Art, mit der hier gewisse Dinge in diese richtige „Maurer-Oper“ hineingeheimlicht worden sind. Schiller's Wort von der Schandbühne als moralischer Kasual darf von der „Zauberflöte“ in diesem Maße für sich beansprucht werden. Es ist ein Vermächtnis Mozarts an die Jugend, den Kampf der bunten Mächte mit dem Guten, Wahren und Schönen vernunftlich-benachteiligt. Post tecebras lux ist das Leitmotiv dieser in ihrer Art einzig bestehenden „moralischen“ Oper.

Nach ein paar Worte über die Aufführung als solcher an Stelle des wegen Heiserkeit verhinderten Hrl. Tschikan wirkte Frau M. A. G. aus Hannover im nicht eben selbstlosen Knaben-Terzett mit.

Es machten die drei schwarzgewandeten Frauen der herkommenden Königin Ikon einen nachhaltigeren Eindruck und waren durch die Damen Kleineri, Reubaus und Koffler in nicht weniger als abstrahierender Weise, auch himmlisch vorzüglich, vertreten. Die erstere hätte sogar eine längere Rede nachsagen können, die über beiden, mit Kolporturen ähnlich geputzten Kriegen gewiß trübselig klabbert hat, das Auditorium aber doch nicht zum Bewußt, der sonst z. B. nach der grandiosen Nocturne mit spanischer Gewalt einzusetzen pflegt, hinausweisen vermochte. Ob die Musikanten im Original geklungen sind oder nicht, ist dem großen Publikum ziemlich gleichgültig; die Hauptrolle bleibt, daß die Kolporturperlen in strahlender Klarheit herauskommen, funkelnd und blitzen wie ein herrliches Goldstück. Das war diesmal nicht eben der Fall. Man wird die Befürchtung nicht laß, daß dieses Mädelchen — wußte lang es die Vokale, gesehm die Königin der Nacht — auf verlorenem Posten steht oder sich zuviel zumutet. Mit dem guten Willen ist's, zumal noch eine leichte erhellende Befangenheit hinzutritt, nicht immer genug. Der Papageno des Herrn Kromer hätte, vom Schikanerischen Gesichtskreis aus betrachtet, „wänerischer“ d. h. in diesem Fall intelligenter sein können. Der geschmackvolle, vielversprechende Sänger lehrte mehr den behäbigen, statt den bewoglichen Naturmenschen heraus; dafür gab's zum Glück auch keine Hoffnungen, so daß man immerhin auf seine Rechnung kam. Das Frau Belling-Schäfer eine entsetzliche Papogena auf die Bühne stellte, verhielt sich von selbst. Verdienen noch der böse Nacht des Herrn Sieber und der Ikon gestrichelte Soubrette des Herrn Benten erwähnt zu werden, der das musikalische Mädel und Emma dieser Oper in durchaus angenehmer und edler Art verkörperte und das berühmte tiefe „hoh“ so prächtig herausholte, daß man den 33-Jährigen Orgelmeisters zu vernehmen glaubte.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Oberlinen, 4. Sept. Am Sonntagabend wurde im Oberlinen Wald der Tagelöhner-Ordnung von Drigach 101 aufgefunden. Mehrere Eingekerkerten waren noch...

Von Tag zu Tag.

— Archivar Morbitan. In Semlin in Kronen erkrankte der Steueramtshilfsbeamter Lorel seine vier Kinder mit einer Polypose und erkrankte sich dann selbst. Lorel war übermüdet und bildete sich ein, daß auch seine Kinder mit dieser Krankheit befallen seien.

Auf dem Rittergut Prasky in russisch Litauen geriet der 78-jährige Freiherr Alexander von Schön mit seiner 60-jährigen Mutter in Streit, die ihm Vorhaltungen wegen seines ausschweifenden Lebenswandels machte. Als er im Verlauf des Wortwechsels seiner Mutter Schmähungen entgegenzubereite, kletterte diese den ungerateten Sohn durch einen Fenstereisensteg tot nieder und erschöpfte sich darauf selbst.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Kreuznach, 6. Sept. Die Stadtverordneten bewilligten heute M. 6000 zur Errichtung einer Volkshalle. 3000 Mark sollte der Polizeicommissar Andriano in der Bürgerkassette gesammelt. Außerdem stimmte die Versammlung der Errichtung eines staatlichen Kreisnahrungsmittelunterstützungsausschusses zu.

\* Bath, 5. Sept. Der Trades Union Kongress nahm eine Resolution zugunsten der Abschaffung des Oberhauses an, in welcher auch gegen die Ernennung neuer Peers protestiert wird, ferner eine Resolution gegen die Aushebung und die obligatorische militärische Ausbildung. Das Unterhausmitglied Thorne forderte, daß alle Männer militärisch ausgebildet und bewaffnet würden, da dies in den Kämpfen der Arbeiterkassette von Nutzen wäre.

\* Wien, 6. Sept. Der Kaiser verlieh dem Generaldirektor des Wälder bürgerlichen Brauhauses in Frankfurt a. M., Hugo Luffa den Titel eines kaiserlichen Rats.

\* London, 6. Sept. Nach hier vorliegenden Nachrichten ist Westland infolge einer schlechten Kartoffelernte von Hungernöten bedroht. Man fürchtet, daß Mangel an Brennmaterialien eintreten wird.

Wagen.

\* Budapest, 5. Sept. Der Redakteur Casselowsky von der „Vilagos Ujdemokros“ reiste über Budapest nach Bismar, um den dort weilenden Epriester Gapon im Auftrag der russischen Regierung nach Russland zurückzuführen. Casselowsky soll Instruktionen von dem russischen Minister des Auswärtigen erhalten haben, wonach Gapon ungehindert nach Russland kommen könne. Er müsse jedoch in Finland bleiben, wo er monatlich 200 Rubel als staatliche Unterstützung erhalten solle. Ferner müsse er ohne Aufsehen zurückkehren und den jetzt geführten falschen Namen Geigetow auch dort beibehalten. Auch dürfe er Journalisten nicht Rede lassen.

Der russisch-englische Vertrag

\* Petersburg, 5. Sept. Aus „unverlässiger, kompetenter“ Quelle erzählt die „Rein. Ztg.“, daß der russisch-englische Vertrag keine Geheimartikel enthält. Sein Zustandekommen war lange zweifelhaft, denn befreundete militärische Kreise, die einen starken Einfluß besitzen, nahmen den Punkt des Vertrages, der die rein militärische Frage von den neutralen Zonen um Indien behandelt, welche jedem der interessierten Länder die Möglichkeit geben, angreifend vorzugehen, bei der England sich hartnäckig erwiebs, zum Vorwand, um den Abschluß des Vertrages hinauszuschieben. Schließlich siegte das Ministerium des Aeußeren, das darauf hinwies, daß Russland nicht einmal diplomatisch ohne mächtigen Beistand Japan und China gegenüber antreten könne; Deutschland könne in dieser Hinsicht England im fernem Osten nicht ersetzen. Erst am 27. August gab der Zar, durch diese Vorstellungen bewegen, seine Einwilligung zur Unterzeichnung des Vertrages. Gleichzeitig erhielt der Vizegouverneur Nikoloff die Vorchrift, in dem Streitpunkt nachzugehen.

Das Gerücht über die Entzweiung des Jaren mit dem König Edward von England entbehrt nicht der Grundlage; nur kann die Begegnung keinesfalls in den finnischen Gemässern stattfinden, da König Edward nur einen offiziellen Besuch in Petersburg machen kann. Wie ich erfahre, war als neutraler Boden für die Zusammenkunft Kopenhagen in Vorschlag gebracht worden; allein der Zar ist seit seinem letzten Besuch Dänemarks durch königliche freundschaftliche Schritte verhindert und will Kopenhagen nicht mehr betreten, sodas die Begegnung mehr als fraglich ist.

\* London, 5. Sept. Die Kester vernimmt, kann das englisch-russische Abkommen in der nächsten Zeit noch nicht veröffentlicht werden; es muß erst noch durch die beiden Souveräne vollzogen werden und dann sind auch noch einige geringe Einzelheiten zu ordnen.

Zur Arbeiterbewegung.

\* Kopenhagen, 6. Sept. In der gestern abend stattgefundenen Versammlung zwischen den Vertretern der Arbeitergeber und der ausländischen Warenthändler wurde volle Einigung erzielt und der Vermittlungsvorschlag vom 23. August angenommen. Die Arbeit wird am 9. September wieder aufgenommen. Der Streik dauerte 4 Monate.

Die Vorgänge in Marokko.

\* Paris, 6. Sept. Dem „Petit Parisien“ zufolge wäre in einigen marokkanischen Orten am weit von Ubbda und der Grenze von Oran eine französischfeindliche Bewegung bei den Beni Senassen wahrnehmbar, sodas die Entsendung von Schützen und freiwilligen Abteilungen nach dem Markt Cherra, 10 Km. nördlich von Ubbda, ernstlich erwogen wird. Der Vizegouverneur Jules Ferry ist unter dem Befehl des Kontre-Admirals Krantz nach Oran abgefordert worden, um dort den Befehl von da nach Marokko zu fahren, zu erwarten. Der Kreuzer „Glorie“ verließ am 3. September Konstantine.

\* Paris, 6. Sept. In der Pariser Kolonial-Division wird die Liste jener Abteilungen entworfen, die den Kolonial-Infanterie-Regimenten No. 4, 8, 22 und 24 entnommen werden könnten, um nach Marokko entsandt zu werden.

\* Paris, 6. Sept. Aus Macagan werden 12 Rotabellen der Schweißkassette in General Drudes Lager in Casablanca

erwartet. Es heißt, diese Abordnung sei beauftragt, bestimmte Vorkämpfer zu machen.

\* London, 6. Sept. Nach einer Meldung der „Morning-Post“ aus Casablanca vom 4. ds. Mts. ist Macagan von einer französischen Landungsabteilung besetzt. Zur Verstärkung der Garnison sind Truppen von Casablanca nach Macagan abgegangen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 6. Sept. Der von einer Handelskammer gestellte Antrag, die Doppeltaxen, welche an die Stelle der früheren Rückfahrkarten getreten sind, mit einer längeren Gültigkeitsdauer, etwa von 5—6 Tagen, anzuschließen, ist von der Reichsbahn-Eisenbahn-Direktionen befürwortet worden. Der Antrag unterliegt gegenwärtig der weiteren Prüfung durch die Ministerial-Inspektion. Die Doppeltaxen haben nur 2 Tage Gültigkeit und das ist allerdings eine sehr bemessene Frist.

□ Berlin, 6. Sept. Der Berliner Korrespondent des „Berliner Tag“ hat von einer autorisierten Persönlichkeit die Zusicherung erhalten, daß Marokko die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich nicht mehr führen würde. Die Entschädigungsfrage halte man in Berlin nicht für gefährlich. Der Korrespondent glaubt außerdem, sagen zu dürfen, daß der Ansichtenausgleich in Nordern nur eine Etappe sei, die überschritten werde, sobald die militärische Lage in Marokko sich etwas klarer gestaltet habe. Deutschland habe sich entschlossen, einige präzise Punkte zu bezeichnen, die als Grundlage für besondere Abmachungen dienen könnten.

□ Berlin, 6. Sept. Ueber die Spahn'sche Florentiner-Rede und die daran gefolgt unfeindlichen Kommentare eines Münchener Blattes hat sich der Staatssekretär des Reichsmarineamts befreundeter Seite gegenüber dahin geäußert, es sei durchaus richtig, daß die Informationen des Abgeordneten Dr. Spahn auf ihn und amtliche Quellen zurückzuführen wären. Nur komme die Wissenschaft Spahn nicht von ihm persönlich, sondern — aus dem 7. Jahrgang des „Nauticus“ — (Jahns für Deutschlands Seemereisen), der kurz vor der Spahn'schen Rede erschienen und der weitesten Öffentlichkeit zugänglich gemacht sei. Der Reichskanzler hat, wie verlautet, dem Staatssekretär von Treps sein Bedauern über die gänzlich ungerechtfertigten Angriffe eines Teils der Presse ausgesprochen und ihn seines ungeminderten Vertrauens versichert.

Volkswirtschaft.

Stiermarkt in Mannheim vom 5. Septbr. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 K. Schlachtmilch 286 Mark; a) feine Milch (Schm. Milch) und beste Sauglähner (10-00 M.), b) mittlere Milch u. gute Sauglähner 85-00 M., c) geringe Sauglähner 80-00 M., d) ältere geringe gekühter (Preiser) 00-00 M., 41 Schafe; a) Mählmilch und jüngere Mählmilch 75-00 M., b) ältere Mählmilch 70-00 M., c) mählig gekühter Hammel und Schafe (Vierfache) 65-00 M., 1050 Schweine; a) vollfleischiger dreijähriger Ferkel und deren Kreutzungen im Alter bis zu 14, Ferkeln 70-00 M., b) fleischer 60-00 M., c) geringe ungewerkte 68-00 M., d) Sauen und Ober 60-64 M., e) wurde bezahlt für das Stück: 000 Kurupferde; 000-0000 M., 00 Arbeitssperde; 000-0000 M., 000 Pferde zum Schlachten; 0-000 M., 000 Rucht- und Rucht; 000-0000 M., 00 Stück Wäpfer; 00-00 M., 4 Stiegen; 12-25 M., 0 Rind; 0-00 M., 0 Kammern; 0-00 M., 00 Rindfleisch 1750 Stück. Der Handel mit Hälsen gestaltete sich lebhaft; Schweinehandel blieb mäßig; Ferkelhandel schliefend.

Neberische Schiffsfahr-Nachrichten.

Neu-Hort, 4. Septbr. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schmelldampfer „Abriale“ am 28. Aug. von Southampton ab ist am 2. Uhr mittags hier angekommen. Abgeteilt durch das Bahngesetz und Reis-Bureau Hundlach & Varenhan Nachf. in Mannheim, Bahnhofsplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof. Neu-Hort, 5. Septbr. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Post-Dampfer „President Lincoln“ ist am 4. Septbr. morgens wohlbehalten hier angekommen. Abgeteilt von der Generalagentur Wallner & S. Redom, Mannheim, L. 14 No. 10.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Septbr.

Table with 7 columns: Vegetationen vom Rhein, Datum (1-6), and Bemerkungen. Rows include Donau, Elbe, Rhin, Mosel, Main, Oberrhein, Rheine, and Neckar.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Frig. Goldenbaum.

Für Kunst, Belletristik u. Vermischtes: i. S.: Dr. F. Goldenbaum, für Lokales, Provinzialles und Verlagsanzeigen: H. Schönsfelder, für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. S. Schönsfelder Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Bad Teinach — Hotel Hirsch. Altrenommiertes Haus. Angenehmer Herbstaufenthalt. Pension Mk. 5,50 bis 7,50.

Unsere „Original-Goodyear-Welt“-Fabrikate sind unübertrefflich!

Damen- und Herren-Stiefel nur

12<sup>50</sup> Mark

Beachten Sie unsere Schaufenster



CONRAD TACK & CO.

Schuhwaren-Fabrik. Verkaufsgeschäft Mannheim: S 1, 1. Ereitstrasse.

12<sup>50</sup> Mark

Bekanntmachung.

Die Tollmatt betr. Nr. 1299521. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die unter N. 1. 30. Nr. 645991 über den Stadteigentum Mannheim nebst den Vororten Käfershof, Neckarau, Waldhof, sowie über die Gemeinde Seddenheim - Crisfeld Weidau - verbundene Hundsteuer, nachdem kein weiterer Fall von Tollmatt mehr vorgekommen ist, mit Wirkung vom 6. September l. J. ab wieder aufgehoben wird. Mannheim, den 5. September 1907. Großh. Bezirksamt, Abt. III: J. B. Schindler.

Die religiösen Vorträge im Missionszelt

finden ihre Fortsetzung in U 5, 23 hinterhaus jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Abends 8 Uhr. Jedermann auch dahin herzli. eingeladen.

Von der Reise zurück Dr. Wertheimer.

Von der Reise zurück. Dr. Vogler (6705) R 1. 15.

Saalbau-Theater Täglich abends 8 1/2 Uhr. Allabendlich ständiger Erfolg!! SAHARET Nach Schluss der Vorstellung CABARET im verdorren Festivalsaal bei freiem Zutritt.

Militärverein Mannheim E. V.

Samstag, 7. September, abends 8 1/2 Uhr Außerordentl. Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Carl Theodor“ 0 6, 2. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Ausgabe der Verbandsabzeichen (Mitgliedskarte ist mitzubringen) nachdem Vortrag des Herrn Dr. M. Müller über „Strategische Bewegungen im Jahre 70/71“ darauf Kameradschaftliche Unterhaltung mit Gesang und humoristischen Vorträgen. Regie: Kamerad Henold. Die Mitglieder, die Sanitätskolonne und Freunde des Vereins sind freundlich eingeladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand. 73536

Theater-Café und Restaurant „Goldner Stern“ B 2, 14 73478 Tel. 1778. Aeltestes, vornehmstes Café am Platze. Sehenswürdigkeit Ludwigsgrotte. Ausgezeichneter Mittagstisch. Kleine und grosse Soupers. Täglich neue Abendspezialitäten. Ausschank von Münchner und Fürstenbergbräu. Aufmerksame Bedienung. - Civile Preise. Täglich bis 3 Uhr morgens geöffnet.

Privat-Tanz-Institut J. Schröder. Meine Winter-Kurse beginnen Montag, den 9. September, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale der Kaiserhütte, wozu um baldgefl. Anmeldungen höflichst bittet 73602 J. Schröder, Tanzlehrer, Waldparkstrasse 30. NB. Privat-Kurse befinden sich in meinem Privatlokal.

Baden-Baden. Conversationshaus. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hohheit des Grossherzogs Friedrich von Baden Sonntag, den 8. September, abends 7 1/2 Uhr Grosses Kunst-Feuerwerk arrangiert von Herrn W. Fischer, Königlich Hof-Feuerwerksmeister aus Olasbrunn. Illumination des Conversationshauses. Montag, den 9. September, abends 8 Uhr, im grossen Saale des Conversationshauses Grosses Fest-Konzert unter Mitwirkung von Fräulein Amy Castles, Sopranistin aus Melbourne und Herrn Ernst von Bokorny, Klavier-Virtuose aus Budapest. Nach dem Festkonzert: Konzert der ungarischen Kapelle auf der Promenade. Im Theater: Gastspiel-Vorstellungen. Bis einschliesslich 15. September jeden Tag zwei Konzerte der ungarischen Kapelle unter Direktion des Herrn Kapellmeister Radics Bela aus Budapest. 8370 Das städtische Kur-Komitee.

Tanz- u. Anstands-Unterricht. Anfangs Oktober beginnen meine Unterrichtskurse. Gest. Anmeldungen erbitte ab Mitte September in meiner Wohnung Kaiserstr. 22. Luise Dänike, Großherzogin. Hofballmeisterin a. D. Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung etc. Mittels Institut hier! Schönd. Lang. Stellenvermittlung. geprüfter Lehrer, Buchverleger 0 5, 8.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnold begründete. Inlet hierdurch zum Beitritt ein. Mit einem Bestande an eigentlichen Lebensversicherungen von 921 Millionen Mark nimmt sie die erste Stelle auf dem europäischen Festland ein. Insgesamt wurden von ihr bis Anf. 1907 neue Versicherungen abgeschlossen über 1640 Mill. M. fällige Versicherungssummen insgesamt 465 als Dividende zurückgestellt. Alle Ueberüberschüsse kommen den Versicherungsnehmer unverkürzt zugute. Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren Unverfallbarkeit, Unanfällbarkeit, Weltweite von vornherein nach 2 Jahren - nach 2 Jahren. Anwartschaft stellen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha. 6010

So leicht sind die Reisekoffer von M. Bärenklau, E 3, 17. Große Auswahl zu billigsten Preisen von Lederwaren, Taschen, Necessaire, Rucksäcken u. Aluminium-Feldflaschen. Reparaturen prompt u. billig. Grüne Marken.

Putz-, Toilette- u. Badeschwämme. Kopf-, Kleider- u. Zahnbürsten. Frisierkämmen u. Aufsteckkämmen. Gillette-Rasierapparate. Mund-, Kopf- und Toilette-Wässer. Annahme von Schildpattreparaturen. Telef. 2603 Otto Hess Gegr. 1870 E 1, 16, I. Stock on-gros u. on-détail 0 1, 5, Laden.

Union Brikets bei 20 Ctr. u. mehr M. 1.10 bei mindestens 10 Ctr. M. 1.15 bei weniger. M. 1.20 per Centner frei Keller. Heinrich Glock & Co. H. u. H. Hafenstr. 15. Tel. 1155

Friedr. Rötter H 5, 1-4 u. 22. Moderne Küchen praktisch und elegant. Auswahl von niemand überboten. 4000-1

Apfelwein prima, per Liter 25 Pfg. Rothweizer, 30 Pfg.

Pianos nur erstklass. Fabrikate von 425 Mk. an. Pianos zur Miete per Monat 6 Mk. von A. Donecker I, 1, 2.

Zurverein Mannheim. G. B. Schöne Segelbohlen. Abends 7 1/2 Uhr. 52305

Wichtig für Hausweiber. E. Wiedemann Wwe. Damenschneiderei (über 0 5, 8, III) 11029

„Restaurant Morgenröte“ S 6, 26, am Ring. - Telephon 4592. Heute Freitag Großes Schlachtfest. Spezialität: Schlachtplatten. Es laden herzlich ein. (1907) Dr. Salweg.

Franz Kühner & Co. Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner Kohlen, Koks, Briketts. Telephon 408 Bureau C 4, Sa 1

Wild Täglich frisch geschossene Feldhühner Junge, kleinere per Stück 30-90 Pfg. Junge, starke per Stück Mk. 1.00-1.20 Ährige per Stück 70-80 Pfg.

Junge Feldhühner gespickt - bratfertig per Stück 90 Pfg. bis Mk. 1.00

Hasen frisch vom Schuss. - Billigste Tagespreise. Hasen-Ziemer, Hasen-Schlegel Hasen-Ragout

Rehe 20-35 Pfd. schwer - Billigste Tagespreise. Reh-Bug von Mk. 2.- an Reh-Schlegel von Mk. 4.- an Reh-Ziemer von Mk. 5.- an

Reh-Ragout Wildenten - Fasanen. Ferner empfehle: 73605

Junge Mahnen von M. 1.15 an Junge Gänse - Junge Enten Fette Suppenhühner - Poularden Junge Tauben von 60 Pfg. an Nur frische, im Inland geschlachtete Ware.

Johann Schreiber Telephon No. 185 und 1083.



# Seltene Gelegenheitskäufe

Ein grosser Posten weisser u. schwarzer

## Halb-handschuhe

mit Seidenspitze, 40 cm lang, regulärer Wert Paar 1,10 Paar

# 55 Pfg.

Ein grosser Posten reinseidener

## Bänder

13 cm breit, in apart. Streifen, passend für Hutgarnituren, Gürtel u. Cravatten, regulärer Wert Mtr. 1,25, Mtr.

# 55 Pfg.

Ein Posten aparte

## Japon-Blusen

ganz gefüttert mit Filein-sätzen, reich garniert mit Kimono-Aermel, in weiss, rosa, hellblau und crème

# 0 75 0 Stück

# Herm. Schmoller & Co

73603



### Ankauf

Gut zu kaufen gesucht von P. Ober Q. B. 1-5 ohne Vermittlung. - Offerten unter Nr. 11419 an die Expedition dieses Blattes.

Wohnhaus mit Doppelkeller, 7 Zimmer, in bester Lage zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 11465 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrauchtes Piano zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 11481 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wagen, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrauchtes Dreirad zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnhaus, 7 Zimmer, in bester Lage zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnhaus, 7 Zimmer, in bester Lage zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Divan

neu, für 30 Mtr. zu verkaufen. T 5, 15, 11487

### Buffet

modern eingerichtet, sofort billig zu verkaufen. 52555 Scharer, Schreiner, Q 7, 2/3.

### 1 Kochherd

modern, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Betten- und Möbel-Verkauf

Wohnhaus, 7 Zimmer, in bester Lage zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Strassenlaterne

modern, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Pianos

Wohnhaus, 7 Zimmer, in bester Lage zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Verkauf

**Haus-Verkauf.**  
In bester Lage, 7 Zimmer, zu verkaufen. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**5-Zimmer-Haus**  
In bester Lage, 5 Zimmer, zu verkaufen. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Villa in Heidelberg**  
In bester Lage, Villa, zu verkaufen. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Stellen finden

**Agenten**  
Für ein bestes kaufmännisches Bureau per 1. Nov. gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 52554 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Kranken-Versicherung**  
Für ein bestes kaufmännisches Bureau per 1. Nov. gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 52554 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Maschinenfabrik

sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen tüchtigen, durchaus erfahrenen und gewissenhaften

### Magazin-Verwalter

mit guten Materialkenntnissen. Offerten unter Angabe 5-jähriger Tätigkeit, der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins und unter Vorlegung von Zeugnisabschriften sind unter Nr. 73694 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

### Wir suchen für unseren Tiefbaubetrieb einen

### jungen Mann

der etwas hochtechnische Kenntnisse haben muß, mit sauberer Handschrift zur Führung der einschlägigen Bücher, Lohnrechnungen usw. Angebote mit Gehaltsansprüche sind unter Nr. 73606 an die Exped. d. Bl. zu richten.

### Geb. junger Mann,

mit allen techn. Kenntnissen, sucht in einer Fabrik, Werkstatt od. Maschinenfabrik Stellung als Arbeiter od. Lehrling. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Elektrotechn. Firma

sucht in Kaufmanns- od. in gewerblichen Betrieben Vertreter, welche den Verkauf von elektrischen Apparaten gegen Provision zu betreiben. Offert. unter P. M. Nr. 52075 an die Expedition d. Bl. erbeten.

### Büchlerinnen

zwei junge Mädchen, die das Büchlerhandwerk erlernen wollen, ges. Härderei Kramer, 51941

### Feuerversicherung.

Für eine tüchtige General-Agentur zum 1. Okt. od. ein mit allen erforderlichen Arbeiten vertrauter, junger

### Beamter

zu engagieren gesucht. Offert. unter Nr. 52554 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Maschinenschreiber und Stenograph

für ein bestes kaufmännisches Bureau per 1. Nov. gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 52554 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Krahnenführer

für Häfen gesucht. Offert. unter Nr. 52554 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Ein Mädchen

das kochen kann u. Hausarb. verr. z. sofort h. g. Lohns. L. 11, n. 52595

### Ordentl. Hausdiener

in gut. Zeugnisse gesucht. Offert. unter Nr. 52554 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Gesucht

### Tüchtige Betriebs-Schlosser u. Dreher

bei hohem Lohn per sofort. Frankfurter Gummiwaren-Fabrik A.-G. Niederrad, Bahnstr.

### Lehrlingsgesuche

In ein bestes Engros-Geschäft Lehrling gesucht. Offert. unter Nr. 52510 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Lehrling

mit guter Schulbildung und achtsamer Familie gegen sofortige Vergütung. Angebote unter Nr. 52510 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort gesucht. (Berufungsbezug). Offert. unter Nr. 11465 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Lehrling

mit vorzüglichen Schulbildung u. Kenntnisse in der Buchführung u. Rechnungswesen. Offert. unter Nr. 11465 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Stellen suchen.

Wohnhaus, 7 Zimmer, in bester Lage zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Bauarbeiter

zwei junge Männer, die das Bauhandwerk erlernen wollen, ges. Härderei Kramer, 51941

### Ein Bäckerlehrling

und eine Backhilfin gesucht. Offert. unter Nr. 52554 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### brav. solid. Mädchen

das kochen kann u. Hausarb. verr. z. sofort h. g. Lohns. L. 11, n. 52595

### Ein Mädchen

das kochen kann u. Hausarb. verr. z. sofort h. g. Lohns. L. 11, n. 52595

### Ein ordentl. zuverlässiges Kindermädchen

zum 1. Oktober gesucht. Offert. unter Nr. 52554 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Jünger. Mädchen

für kleine Vagantenarbeiten gesucht. Offert. unter Nr. 52554 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Tüchtige Schneiderin

für Damenkonfektion sofort gesucht. 73607

### Herm. Schmoller & Co.

73603

### 5-6 Zim.-Wohn.

in guter Lage, Mitte der Stadt od. Villenzone gesucht. Offert. unter Nr. 52510 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Wohnung

3-4 Zimmer mit Bad, von 1. Oktober an zu vermieten. Offert. unter Nr. 52510 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### 2 Zimmer, Küche

in guter Lage, von 1. Oktober an zu vermieten. Offert. unter Nr. 52510 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Wirtschaften

Für ein bestes kaufmännisches Bureau per 1. Nov. gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 52554 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Wirt

in bester Lage, 7 Zimmer, zu verkaufen. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Existenz

für tüchtige Wirtsleute!

### Mietgesuche.

Wohnhaus, 7 Zimmer, in bester Lage zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Wohnung

3-4 Zimmer mit Bad, von 1. Oktober an zu vermieten. Offert. unter Nr. 52510 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### 2 Zimmer, Küche

in guter Lage, von 1. Oktober an zu vermieten. Offert. unter Nr. 52510 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Wirtschaften

Für ein bestes kaufmännisches Bureau per 1. Nov. gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 52554 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Wirt

in bester Lage, 7 Zimmer, zu verkaufen. Offert. unter Nr. 11478 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Existenz

für tüchtige Wirtsleute!



# Wir eröffnen: Samstag, den 7. September

unsere neuen wesentlich erweiterten Geschäftsräume für

## Knaben-, Mädchen- u. Baby-Confection

und laden hierdurch zur Besichtigung unserer neuen Lokalitäten ergebenst ein.

E 2, 17  
Planken

### Gebrüder Lindenheim

E 2, 17  
Planken

L 8, 2 2 St. 1. Et. möbl. Zim. mit separatem Eingang sofort zu vermieten. 52336

L 15, 12 2 Et. 1. Et. möbl. Zim. mit Bad, zu verm. 52337

M 2, 1 1 Et. möbl. Zimmer zu vermieten. 11412

M 2, 9 1 Et. 1. Et. möbl. Zim. mit Bad, zu verm. 52447

M 7, 22, 4. Et. 1. Et. möbl. Zim. zu verm. 52370

N 3, 9 2 Et. möbl. Zimmer zu vermieten. 52419

N 6, 68 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 52378

### 4, 13

gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. 52368

### 4, 13

einfach möbl. Zim. zu verm. 52369

### 4, 13

Gut möbl. Zim. zu verm. 52370

O 7, 1 4 Treppen 1. u. 2. Et. möbl. Zimmer zu verm. 52371

O 7, 24 1 Et. ein gut möbl. Zimmer, in nächster Nähe der Hauptbahn, per sofort oder später zu vermieten. 52450

### P 3, 13

2. Etage, an der Hauptbahn, schön möbl. Zimmer zu verm. 52451

P 4, 2 2 Et. möbl. Zim. zu verm. 11428

P 4, 12 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11429

Q 3, 12 13, 2 Et. gut möbl. Zim. zu verm. 11430

Q 4, 22 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11431

Q 7, 13 2 Et. möbl. Zim. zu verm. 11432

Q 7, 14b 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11433

R 8, 100 3 Et. 1. Et. möbl. Zim. zu verm. 52372

R 7, 7 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 52373

R 7, 39 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11434

S 1, 16 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11435

S 2, 15 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11436

S 3, 1 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11437

S 6, 8 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11438

S 6, 17 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11439

T 1, 13 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11440

U 4, 19 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11441

U 5, 1 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11442

U 5, 1 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11443

U 5, 1 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11444

U 5, 1 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11445

U 5, 1 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11446

U 5, 1 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11447

U 5, 1 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11448

U 5, 1 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11449

U 5, 1 1 Et. möbl. Zim. zu verm. 11450

# Zum Schul-Anfang

empfehle ich in unübertroffener Auswahl und Preiswürdigkeit

## Schul-Stiefel

aller Art

für Knaben und Mädchen.



Art. 420. Dauerhafter Wiedleder-Schnürstiefel, halbschwarz

No. 27-29	No. 31-35
Mk. 2.65	Mk. 2.95

Art. 470. Extra starker Wiedleder-Knopfstiefel, modern und elegant

No. 27-30	No. 31-35
Mk. 3.60	Mk. 4.20

Art. 506/508. Eleg. echt Boxwall Schnür- u. Knopfstiefel

No. 27-30	No. 31-35
Mk. 4.65	Mk. 4.95

Art. 424. Bequemer, dauerhafter Lederstiefel mit Lederfutter beschlagen, bestes Fabrikat

No. 27-30	No. 31-35
Mk. 2.50	Mk. 2.95

Art. 1094/1095. Starker Wiedleder-Agraffenstiefel, dauerhaftes Fabrikat

No. 27-30	No. 31-35
Mk. 3.65	Mk. 3.95

Art. 1380. Elegante garantiert echt Chevreaux-Knopfstiefel, bequem, moderne Façon

No. 27-30	No. 31-35
Mk. 5.75	Mk. 6.25

## Turnschuhe

bestes Fabrikat unter Garantie

Größe No. 24-25	26-27	28-29
Mk. 1.30	Mk. 1.50	Mk. 1.85

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

# R. Altschüler, Mannheim

R 1, 2-3, am Markt.  
G 5, 14, Jungbuschstrasse.

Mittelstrasse 53.  
Schweizerstrasse 48.  
Neckarau, Kaiser Wilhelmstrasse 29.

P 7, 20, Heidelbergerstrasse.  
P 5, 15-16, Heidelbergerstr.

Durch enorm billigen Einkauf  
empfehle einen grossen Posten

# eleganter Damen-Kostüme

weit unter dem Kostenpreis.

Serie I 9 <sup>50</sup> Mk.	Serie II 16 <sup>75</sup> Mk.	Serie III 21 <sup>50</sup> Mk.	Serie IV 28 <sup>00</sup> Mk.	Serie V 39 <sup>00</sup> Mk.
-----------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------

Bezüglich der Billigkeit obiger Posten verweise auf die Ausstellung mit Preisen in meinen Schaufenstern. Die Offerte ist nur bis incl. 20. September gültig.

F 1, 10 **Sophie Link** Marktstr.

Weierfeldstr. 8 a. Stad. recht. Zim. 1. Et. zu verm. 52380

Prinz Wilhelmstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52381

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52382

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52383

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52384

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52385

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52386

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52387

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52388

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52389

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52390

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52391

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52392

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52393

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52394

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52395

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52396

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52397

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52398

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52399

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52400

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52401

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52402

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52403

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52404

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52405

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52406

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52407

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52408

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52409

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52410

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52411

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52412

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52413

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52414

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52415

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52416

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52417

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52418

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52419

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52420

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52421

Waldstr. 14, möbl. Zim. zu verm. 52422